



HAREM

Schule der Frauen

Vollständiger Filmtext (deutsch)

© 1998 blankfilm, Potsdamer Str. 116, D-10785 Berlin
Tel. und Fax (*30) 262 57 45

(Mualla)

Bagdad-Pavillon, Thronsaal, Privatzimmer Murats III.. Gerechtigkeitsturm. Große Rampe.
Fayencen-Kiosk.

(Anfangstitel)

HAREM
Schule der Frauen

mit
Mualla Anhegger-Eyüboğlu

ein Film von
Merlyn Solakhan
und
Manfred Blank

(Mualla)

Aus den Quellen über die Kammer des Harems wissen wir, wie luxuriös, wie gepflegt sie war; daß jede Räumlichkeit von einem berühmten Kalligraphen und von einem Wandmaler ausgeschmückt worden ist. Aber von dem war nichts zu sehen. 1960, als ich anfing ... Von 60 bis 70 habe ich ununterbrochen zehn Jahre gearbeitet, um wenigstens einen Teil für die Bevölkerung zu öffnen. Und man hat es eröffnet.

Vorher, als beschlossen war, aus dem Palast ein Museum zu machen, hatte man mit Voruntersuchungen begonnen. Weil es aber der alte, verlassene Palast war, hatten die sichtbaren Teile wenig mit Palast zu tun. Deshalb haben die Restaurationen sehr lange Zeit gebraucht.

(Sprechertext)

Die welche Gott fürchten, sollen aber weilen inmitten von Gärten und Wasserspielen. Sie sollen abstreifen allen Groll in ihrer Brust und als Brüder auf Pfählen sitzen Angesicht zu Angesicht. Keine Mühsal soll sie heimsuchen noch sollen sie jemals von dort vertrieben werden.

Mit Gottes Gnade und seiner Billigung wurden die Grundsteine dieses gesegneten Schlosses gelegt und seine Teile fest zusammengefügt. Unter dem Befehl des Sultans zweier Kontinente und Kaisers zweier Meere, des Schattens Gottes in dieser Welt und der nächsten, des Eroberers des Schlosses von Konstantinopel, des Vaters aller Eroberungen, Sultan Mehmet Khan – möge Gott sein Reich ewig wahren lassen. Im geheiligten Monat Ramazan des Jahres 883 [das ist Dezember 1478].

(Mualla)

Hier ist der zweite Hof, der Paradeplatz, der eigentliche offizielle Hofplatz. „Unter den Kuppeln“, also der Divan, ist hier.

Die Wesire des Divans kommen auf diesem Weg – durch das Begrüßungstor, das Mitteltor, hinein und hierher.

Die Gesuche kommen direkt hierher. Der Herrscher hinter dem Gitter schaut dem Divan zu.

Früher, also vor dem Eroberer, gab es hier statt des Palastes den Friedhof und den Hügel des Dimitrios, die Priesterzimmer der Hagia Sophia und ein paar Ruinen. Der Palast ist darauf erbaut.

Auf dem Paradeplatz sind die Soldaten. Die Janitscharen kommen, um in einem großen Zeremoniell hier ihren Sold abzuholen, ihr *ulufe*. Um Prunk und Pracht des Imperiums zu zeigen, empfangen sie ihren Sold hier mit Pauken und Trompeten.

Die Wesire schreiten durch das Mitteltor. Auf diesem Weg sind drei Steine. Sie grüßen dieses Tor. Dreimal verbeugen sie sich. Denn da hinten ist der Herrscher, der Kalif. Ja, der Porphy, der den Eingang zeigt, genau „unter den Kuppeln“. Hinter dem Gitter der Platz, von wo aus der Herrscher die Divan-Versammlungen verfolgt.

(Erste Tafel – Rolltitel)

Der osmanische Palast ist nicht allein Residenz und Wohnort des Herrschers. In seinem Innersten, dem Zentrum der Macht, liegt, abgeschirmt und verborgen, der *Harem*, eine Zone des Tabus – privater Bereich des Herrschers und gleichzeitig Ausbildungsstätte für die regierende Elite des Staates.

Der *Harem* hat ursprünglich zwei Abteilungen. Die eine befindet sich im *Enderun* genannten Innern, im dritten Hof: mit der Schule der Pagen – wo ausgebildet wird, wer höchste Staatsämter bekleiden soll. In der später allein *Harem* genannten Frauenabteilung wird erzogen, wer Konkubine des Herrschers, Beamtin oder Lehrerin im Frauenbereich, Sultansmutter oder Ehefrau eines Absolventen des *Enderun* – kurz: Frau im Staatsdienst – werden soll.

(Mualla)

Des Sultans. 94 ... 92 ...

Nicht 94: 996 [1587]. Tor des Sultans am großen Paradies des Harem.

(Sprechertext)

Mit Gottes Gnade und seiner Billigung wurde erneuert der Ruhm dieses gesegneten Tores am Divan, der lang ihm gefehlt. Auf Order des Vaters der Gerechtigkeit, des Schahs dieser Zeit, Sultan Murat Khan.

(Mualla)

Der Weg, wo der Herrscher sein Haus betritt, fängt dort an – so. Hier gibt es eine Tür, da kann er, wenn er möchte, in den Harem durch. Hier kann er dann, der Herrscher mit dem Pferd, an seinen beiden Seiten die Soldaten der Reihe nach, in sein Haus durchgehen.

Das Zimmer des Stallknechtes. An dieser unteren Tür, dort, nimmt man, wenn der Herrscher vom Pferd gestiegen ist, das Zaumzeug entgegen und übergibt es der Pferdeschmuck-Schatzkammer.

Hier der Oberpförtner-Sklave, der schwarze Eunuch, der die Tore kontrolliert, und ein Gebäude, das später als Musikzimmer benutzt worden ist. Weiter das Bad der schwarzen Eunuchen, ihr Umkleideraum, ihr Waschraum und unter diesem der Heizraum. Die Große Rampe.

Mein Bruder war in der Akademie der Schönen Künste ein berühmter Maler; er hatte ein Atelier, Bedri Rahmi. Ich wollte eigentlich Bildhauerin werden.

Dann, als ich die Prüfung der architektonischen Abteilung bestanden hatte, wurde ich Architektin.

Die meisten meiner Lehrer damals waren die vor Hitler Geflohenen. Bruno Taut kennt man zum Beispiel. Es gab Oelsner; es waren meistens Architekten, die aus Deutschland geflohen waren. Der letzte war Professor Erdmann.

Wir konnten durch sie die ganze europäische Architektur aus der Nähe verfolgen. Wir hatten sehr großen Nutzen von ihnen.

Sofort, als ich die architektonische Abteilung absolviert hatte, fuhr ich nach Anatolien. Mein ältester Bruder war Rat beim Unterrichtsministerium. Er hat mich zum Generaldirektor der Grundschulerziehung gebracht. Sofort, am selben Tag, erfolgte meine Ernennung und ich wurde Direktorin der Bau-Abteilung der Dorf-Institute. Also: daß ich Anatolien aus der Nähe kannte, hat mir bei den Harems-Restaurierungen sehr geholfen.

Davor hatte ich Rumeli Hisar [restauriert]... als erstes das Grabmal des Barbaros in Beşiktaş. Das Genesungsheim und das Gästehaus der Süleymaniye. Den Marktplatz der großen Selimiye-Moschee in Edirne. Dann das Gazi-Mihal-Bad.

Die Buruçiye-Medrese in Sivas. In Kayseri die Medrese Hovant Hatun, die Burg von Kayseri. Die Burg von Trabzon, die Burg von Mardin, viele noch. In Diyarbakır die Mauern. Die Şahadet-Moschee, die Moschee Nebî, das Tor von Mardin.

Was soll ich Ihnen aufzählen ? Fast überall in Anatolien habe ich ein Baudenkmal repariert. Sehr verschiedene Epochen: Seldschucken, Osmanen, Byzanz, Rom.

Nach Palastsitte befinden sich hier zwei Türen. Wenn man zur ersten hineinkommt, ist die Tür gegenüber zu. Ist die Tür, durch die man eingetreten ist, wieder geschlossen, öffnet man die andere Tür. Wahrscheinlich deshalb, weil man Worte hin und her trägt. Der Kontakt zwischen denen, die von außen kommen, und denen von innen ist immer unerwünscht.

Zwischen dieser Tür und dem Harem-Eingang liegt die Abteilung der schwarzen Eunuchen, die die Türen der Harem-Kammer bewachen. Und der Bereich der Herren Unterredner, der der Zwerge, der der Schatzmeister-Aghas.

Das sind alles Suren, dem heiligen Koran entnommen.. Die runden sind die Namen Gottes: Allah, Mohammed, seine Namen.

Die Inschriften hier, darüber die Insignien der Herrscher: die Gelder, die sie den schwarzen Eunuchen geschenkt haben. Und es steht geschrieben, wie sie benutzt werden sollen.

Das ist sehr alt hier, das ist ein Baumuster, das von den Priesterzimmern der Hagia Sophia auf uns gekommen ist. Jeder Harem-Agha hat ein Zimmer. Und direkt ihm gegenüber das Zimmer desjenigen Lehrlings-Eunuchen, der ihm untergeben ist und für ihn Arbeiten zu verrichten hat.

Die Lehrlings-Eunuchen oben und noch weiter oberhalb die alten Harem-Aghas, die als Ruheständler nicht nach Ägypten zurückgekehrt sind.

Die haben auch einzelne Zimmer, aber mit mehr Ausstattung; die hier sind einfacher.

Hier ist die Kaminfront. Die Wach-Aghas.

Dieses Baumuster wird später bei den Mägden und beim Krankenhaus der Mägde wiederholt.

Immer gleich: in der Mitte offen, ein gemeinsamer Kamin, Emporen. Aber das älteste ist dieses Gebäude.

Vielleicht haben sie auch ein Gebäude vorgefunden und es repariert.

Wir befinden uns jetzt in der Moschee der Zellen der schwarzen Eunuchen, die die wesentlichen Wächter des Harems sind. Deshalb sind sie sehr wichtig. Und weil in ihrer Moschee die Prinzen den ersten Koran-Unterricht bekommen, hat man immer auf seine Reparaturen geachtet. Fliesen aus Renovierungen in den unterschiedlichen Epochen, der *mihrab*.

Ohne die schwarzen Eunuchen kann keine Frau aus dem Harem treten. Immer geht sie unter ihrer Kontrolle hinaus. Und die Briefe, die von draußen kommen, gehen durch die Hände der schwarzen Eunuchen zu den Frauen. Sie sind mit der ständigen Kontrolle der Damen beschäftigt.

Kastriert kauft man sie meistens aus Afrika. Hier werden sie nicht kastriert.

Der Agha der Glückseligkeit, das ist die höchste Stufe. Er hat das Recht, wann immer er möchte, zum Herrscher zu gehen. Er hat ein so hohes Recht wie die Sultansmutter.

Also sie können sehr aufsteigen, sehr hoch. Und sie werden sehr respektiert, die schwarzen Eunuchen am Hof der Herrscher. Man hat sie niemals verachtet, die Schwarzen.

Der Gerechtigkeitsturm ist in der Epoche des Eroberers erbaut worden, danach der Divan darunter – im 16. Jahrhundert. Und der Ort ist wichtig, weil hier der Herrscher, ohne durch die große Tür zu gehen, hinter dem Vorhang dem Divan unter den Kuppeln zuhören kann. Oft steigen die Mütter der Herrscher von hier aus auch unter die Kuppeln und verfolgen die Divan-Sitzungen.

Der Haupt-Herrscher, der Chef des Harems, diejenige, die für den Harem die Verantwortung trägt, ist nicht die Frau des Herrschers, sondern – seine Mutter, *Valide Sultan*. Natürlich ist die Verantwortung der Sultansmutter groß, weil unter den Mägden, die dem Hof geschenkt oder die gekauft werden, sie die Frau aussuchen muß, die mit ihrem Sohn zusammen kommen wird. Der Agha der Glückseligkeit und die Mutter.

Denn es muß eine Frau sein, die hier am Hof herangewachsen ist und erzogen wurde. Deshalb ist die Verantwortung der Sultansmutter groß. Sie überreicht ihrem Sohn die Frau. Und nachdem die eine Nacht bei ihrem Sohn verbracht hat, wird sie unter ständiger Kontrolle gehalten. Wenn sie einen Sohn oder eine Tochter bekommt, wird sie herrschaftliche Gefährtin. Aus der Abteilung der *Favoritinnen* geht sie in die der *Gefährtinnen*.

Also die größte Funktion des Herrscherhauses ist, eine Menge Frauen, die nach ihrer Herkunft und Rasse Fremde sind, gemeinsam am Hof auszubilden. Es dient als eine Art Schule.

Wie eine militärische Kaserne.

(Zweite Tafel – Rolltitel)

Die Frauen im *Harem* sind, wie die Pagen im *Enderun*, gebürtig aus Polen, Böhmen, Ungarn, Rußland, Griechenland, Frankreich, Kroatien, Bosnien, Mazedonien, Italien, Tscherkesien, Georgien. Von Piraten, Räufern, Soldaten rekrutiert oder entführt, auf dem Sklaven-

markt gekauft oder von ihren Familien oder Völkern in den Palastdienst gegeben, erhalten sie dort bei ihrem Antritt mit einem neuen Namen ein neues Leben. Seit dem Anfang der Dynastie fast und bis zu ihrem Ende sind alle osmanischen Sultansmütter an den Hof verbracht und dort erzogene Töchter christlicher Eltern, aus dem Nichts aufgestiegen bis an die Spitze des Staates.

(Mualla)

Ich sitze jetzt auf dem Platz des Wächter-Eunuchen. Die Kammer des Harem, das Eingangstor zum Haus des Herrschers, der Weg, den der Herrscher entlangreitet. Das Kontrollfenster des Aghas der Glückseligkeit.

Die Tür, durch die die Oberärzte hereinkommen, und die Eingangstür der Harem-Kammer.

Darauf steht geschrieben : *Es gibt nur einen einzigen Gott und Mohammed ist sein Prophet.*

Ab dem Eingang dort, also ab dem Kiosk mit dem Springbrunnen, dem Reitstein vor der Moschee der schwarzen Eunuchen, wird, von oben, von den Zellen der Lehrlings-Eunuchen aus, dieser Eingang unter Kontrolle gehalten.

Der Schatzmeister-Agha kontrolliert von oben den Wächter, der an diesem Wachplatz sitzt. In der Tür, noch mehr innen.

Der Wächter jedes Eingangs wird von einem Vorgesetzten kontrolliert.

Ab hier der Wachplatz ...

Der Wachplatz, der Eingang des Hauses des Herrschers, das man Kammer des Harem nennt.

Und die Türen, die die drei wichtigen Teile der Harem-Kammer zeigen: Die erste Tür, die zum Bereich des Herrschers und der Prinzen und Thronfolger führt.

Die zweite Tür, durch die der Herrscher in den gepflasterten Hof der Sultansmutter reitet: die Tür, durch die Herrscher-Mutter und die Gefährtinnen gehen.

Die dritte: die Mägde, die am Hof des Herrschers erzogen werden, und die Meisterinnen, die die Mägde erziehen. Die Gesellinnen. Die Frauen, die Thronfolger geboren haben: die erste und die zweite Herrscherfrau – deren Bereiche. Und die Tür, die zu dem Teil führt, wo sich das Krankenhaus der Mägde befindet.

Diese drei Tore führen zu den drei verschiedenen grundsätzlichen Teilen des Hauses des Herrschers.

Hier ist ein gepflasteter Hof, den man den Hof der Sultansmutter nennt und über den man in ihren Bereich kommt. Wenn der Herrscher ins Feld zieht und an dem Reitstein dort auf sein Pferd steigt, wird er von den Fenstern aus von seiner Mutter, seinen Frauen und seinen Kindern begrüßt.

Beim Reitstein steigt er ab, und hier entlang geht der Herrscher zum Goldenen Weg.

Und durch das Herrschaftstor geht er in sein Wohnzimmer, den Herrschersaal.

Wir befinden uns im Herrschersaal, der im 17. Jahrhundert erbaut worden ist. Die letzte Form des Herrschersaals ist entstanden in der Zeit Osmans III.

Eine Räumlichkeit, in der der Herrscher, seine Mutter, seine Frauen, die Thronfolger und alle Bewohner des Harems zusammen kommen können.

Hier wird getanzt, oben wird musiziert. Wenn hier eine Tänzerin hochspringt und die Kugel berührt, gibt ihr der Herrscher Gold.

Sowohl der Herrscher als auch seine Mutter haben einen Thronplatz.

(Dritte Tafel – Rolltitel)

Der Herrscher regiert nicht allein. In seinem Privathaus gilt einzig das Wort seiner Mutter. Sie ist mit ihm und er mit ihr in einer lebenslangen Zwangsgemeinschaft. Durch seine Geburt ist sie von einer herrschaftlichen Konkubine aufgestiegen in den Rang einer Frau Exzellenz. Mit der verordneten Einbuße des sexuellen Kontakts zum Herrscher ist sie in eine Staatsposition gerückt.

Besteigt ihr Sohn den Thron, wird sie Regentin seiner sexuellen Beziehungen, die ganz im Dienst der Fortpflanzung der Dynastie stehen, und gelegentlich wird sie Regentin auch des Staats.

(Mualla)

Der Koran räumt der Frau einen großen Stellenwert ein. Er sagt: „Das Paradies ist unter den Füßen der Mütter.“ Das schreibt der heilige Koran. Und die wahren Muslime, nennen wir sie einmal die matriarchalischen, sind den Müttern zu Befehl. Sie bewegen sich nie außerhalb des Worts der Mutter.

Im Wartezimmer der Sultansmutter der Platz, wo die Mägde, die unter dem Befehl der Sultansmutter stehen, ständig Wache halten.

Hier die Tür zum Bad der Sultansmutter und die zum ihrem Empfangssaal.

Die Tür zum oberen Stockwerk der Sultansmutter.

Was man hier sieht, ist das Zimmer der Haushofmeisterin, einer dermaßen hochrangigen Dame, daß sie die Sultansmutter vertreten kann. Der Abort, der Wasserhahn zur rituellen Wäsche. Von hier aus geht es zum Saal, wo die Sultansmutter ihre Gäste empfängt. Zum Schlafzimmer. Zum Ort, wo sie das rituelle Gebet verrichtet. Und zu einem kleinen Zimmer, wo sie die Möglichkeit hat, sich mit ihrem Sohn zu treffen und zu besprechen. Man kann dahin durchgehen.

Diese Tür führt zum Bad - zum Bad-Weg, dem Korridor, wo das Bad des Herrschers und seiner Mutter sich befindet.

Das Bad der Sultansmutter ist ein Ort, wo diese sich, zusammen mit den Mägden unter ihrem Befehl, den Meisterinnen und Gesellinnen, wäscht. Und das andere einer, wo der Herrscher sich zusammen mit seinen Frauen und seinen Favoritinnen wäscht.

Das funktioniert wie die römischen Bäder. Im Fußboden und in den Wänden zirkuliert warme Luft. Sowohl der Fußboden als auch die Wände werden geheizt. Hier, hinter diesem Deckel, ist der Warmwasserspeicher. Und unten ist der große Heizraum. Er wird betrieben, ständig gibt es warmes Wasser. ... Aber hauptsächlich wärmt die zirkulierende Flamme. Es gibt Schornsteine in den Wänden. Die Flamme wärmt sowohl den Fußboden als auch die Wände.

Im Islam: unter laufendem Wasser. Das Wasser muß laufen und fließen. Es gilt nicht als rein, sich in stehendem Wasser zu waschen.

Zum Schutz wird zugesperrt, damit sich kein Unglück ereignet. Während die Augen wegen der Seife geschlossen sind – man könnte einen Schlag auf den Kopf bekommen. Ermordungsgefahr.

Das zweite Stockwerk der Abteilung der Sultansmutter. Die Treppe, die nach oben führt. Im 17. Jahrhundert haben sich Turhan Valide Sultan und Kösem Valide Sultan gleichzeitig im Harem aufgehalten. Kösem Sultan oben, Turhan unten.

Aber auf dieser Treppe ... Kösem Sultan wollte die Turhan Sultan ermorden, aber das Gegenteil ist passiert.

Die Mörder, die kamen, um Kösem zu ermorden, haben gesucht und oben niemanden gefunden. Als sie runterstiegen, war diese Treppe an die Wand geklappt.

Man kann sie aufklappen und der Hintergrund ist wie Fliesen bemalt. Öffnen kann das natürlich nur ein Eingeweihter. Weil Kösem davon wußte, hat sie sie geöffnet und runtergelassen. Sie ist hochgestiegen und hat sie wieder geschlossen.

Aber ihr Rockzipfel blieb draußen. Und von dort aus haben sie es gesehen.

Mit den Vorhangseilen erwürgt. Deshalb ist dieser Ort sehr bedeutend.

„Damit die Gesellschaft wohlgeordnet sei,“ ermordet die Person, die Herrscher ist, ihre Geschwister. Deshalb die Mütter: „Mein Sohn wird Herrscher, dein Sohn wird Herrscher ...“. Natürlich versucht man, sich gegenseitig ein Bein zu stellen. Die Dramen sind selbstverständlich. Auch wenn es nicht auf uns gekommen ist – es steht zu vermuten, daß es sehr große Dramen gegeben hat.

Mehmet III. war gezwungen, seine 19 Brüder zu ermorden.

Der Arme. Der Mann hatte keine Schuld, das Gesetz war so. Später haben sie das aufgegeben. Sie haben sie nicht mehr ermordet; sie haben sie interniert.

(Sprechertext)

O Allah, der du Türen öffnest, öffne auch uns Türen zum Heil.

(Mualla)

Jetzt sind wir im Zimmer der ersten Herrscherfrau.

Die Frau, die das erste männliche Kind gebärt.

Und der Sohn, den sie geboren hat, lebt und wächst zu einem Prinzen, einem Thronfolger heran. Danach kommt die zweite Herrscherfrau, die den zweiten Sohn geboren hat; dann die dritte Herrscherfrau.

Sie muß nicht jeden Tag neben dem Herrscher sein. Weil der Herrscher jeden Abend mit einer anderen, neuen Favoritin verbringt. Sie hat also ein freieres Leben.

Ihre Immobilien, ihr Geld wächst natürlich an und sie kann spenden, wie sie möchte. Sie kann Stiftungen errichten.

Viele Moscheen erbauen lassen und Gewerbehöfe.

Ach, schau, hier steht geschrieben: „*Bitt für uns, Liebster des Herrn, bitt für uns, Allmächtiger.*“

Wenn man das Leben der Frauen damals in Betracht zieht ! Frauen werden auf Märkten verkauft, wie Sie wissen: es ist für jede junge Frau eine große Chance. Deshalb haben viele Familien ihre Töchter gebracht und in den Palast gegeben.

Denn sie werden bei Hof zum einen ausgebildet, zum andern lernen sie höfisches Benehmen. Es ist eine Garantie für die Zukunft. Es wird die Möglichkeit geboten, Herrscher-Mutter zu werden, man wird mit einem berühmten Beamten verheiratet oder nach Anatolien ge-

schickt, wird Wesirs-Frau. Deshalb ist dieses Leben für jede Frau ein Ideal, es ist ein Leben, das sie möchte, das sie ersehnt.

Es wird die Möglichkeit gegeben, Muslimin zu werden.

Zuerst wird sie in der Abteilung der Mägde von den Gesellinnen erzogen, sie lernt Lesen und Schreiben.

Manche, wenn sie begabt sind, wenn sie eine schöne Stimme haben, bekommen Musikunterricht.

Manche spielen Geige, manche haben Zither gelernt, je nach Begabung. Manche machen Handarbeiten, nähen. Jede von ihnen soll etwas Besonderes lernen.

Jetzt sind wir im unteren gepflasterten Hof der Mägde, den unteren Zellen und dem Ausgang zum Harem-Garten. Durchgang zum Harem-Garten. Hier, das nennt man 40 Stufen. Das Krankenzimmer, das Zimmer der Krankenschwester. Hier ist der untere gepflasterte Hof der Mägde. Und hier das Zimmer der Krankenschwester. Die 40 Stufen. Man geht hoch zum Krankenhaus, zum unteren Stockwerk des Harem-Krankenhauses.

Die Wäscherei, die Tür *meyit* (bedeutet „Tod“). Die Tür, aus der man die Toten herausbringt. Wenn die Mägde sterben, wird hier ihr Leichnam gewaschen.

Typische Zimmer. Schränke, Wäsche.

Hier das Klo am unteren Hof der Mägde.

Oben sind Lüftungsfenster. Seit dem 15. Jahrhundert: fließendes Wasser, Rohre für sauberes Wasser und für Abwasser. Seit der Zeit gibt es das.

Im Grunde haben wir die Räume freigelegt, um etwas über das Leben dort zu erfahren. Es gibt niemanden, der dort hineingegangen wäre und beschrieben hätte, wie man dort lebte. Es gibt keine schriftlichen Quellen. Wir haben versucht, aus der Architektur auf dieses Leben zu schließen.

Deshalb. All unsere Wünsche, unser Ziel war das. Wie hat man gelebt? Wer hat wo gewohnt?

Nun denkt jeder, daß der Herrscher mit den Frauen ... wenn er möchte usw. ... Im Grunde ist es aber so: damit der Herrscher sich mit den Frauen treffen kann, müssen seine Mutter und der *Agha der Mädchen* und die Gesellinnen als Vermittler eintreten.

Ihre Wohnorte sind ganz wo anders, architektonisch sind sie vollkommen getrennt. Die Türen sind zu. Sie haben es gesehen: immer zwischen den Türen ... Deshalb: allein die architektonischen Raumverhältnisse zu sehen, hat uns etwas über die Lebensformen gelehrt.

Wir befinden uns am Durchgang des Herrschers, am Durchgang seiner Thronfolger und der Gäste des Herrschers: am Goldenen Weg. Wenn der Tag seiner Inthronisierung kommt und der Herrscher hingeht, sich auf seinen Thron zu setzen, streut er auf dem Weg Gold aus. Deshalb nennt man ihn Goldenen Weg.

Hier, wie Sie sehen, die Plätze, wo die ausländischen Gäste saßen. Die Fenster sind hoch, damit nichts sichtbar ist. Nachdem diese Tür geschlossen worden ist, wird die andere Tür geöffnet und die Gäste werden drinnen empfangen.

(Sprechertext)

Als der getreue Heerführer, Alemdar Paşa, mit seinen Soldaten sich dem Palaste näherte, wieder einzusetzen den gerechten und gottesfürchtigen Herrscher Sultan Selim Khan – von

seinem Neffen unrechtmäßig vom Thron gestoßen – sann der Usurpator, Mustafa IV. genannt, in seiner Bedrängnis auf Mord.

Die drei Werkzeuge seines Willens verschafften sich Zutritt zu der Stätte, wo der selige Sultan Selim zu beten pflegte. Während einer herbeigeeilten Sklavin ob des Anblicks der blanken Schwerter die Sinne schwanden, suchte ihr Herr – bleich, angetan mit einem grünen Tuch und einen grünen Turban auf dem Haupte – sein Wohl im Kampf. Um dennoch mit den Worten „Gott ist groß“ bald sein Leben auszuhauchen.

Als der gesegnete Leichnam, von den feigen Mördern in einen Teppich gerollt, vor die Thronhalle auf das Pflaster geworfen ward, griff Furcht um sich, Mahmut, den Thronfolger, treffe das gleiche Schicksal. Einige, die bei ihm sich befanden, griffen zu ihren Waffen. Cevri aber, eine georgische Sklavin, traf Anstalten besonderer Art. Sie pflegte an einem Kamin zu arbeiten unweit der Treppe zur Abteilung der Thronfolger.

Als die Meute an diese Treppe gelangte, um sich im ersten Stockwerk Mahmuts zu bemächtigen, trat Cevri ihnen in den Weg. Heiße Asche ergoß von ihrer Schaufel sich auf die gedungenen Mörder, raubte ihnen die Sicht und schnitt den Weg ab. Ein Messer, von Mörderhand geworfen, streifte die Wange des Prinzen. Der mühte sich, mit seinen Helfern ein Fenster zu erreichen, das ihn auf das Dach führen könnte. Cevri, unermüdlich den Angreifern zusetzend mit ihrer staubigen und heißen Munition, deckte die Flucht des Prinzen.

Dieser hatte sich endlich, unter Verlust seiner Pantoffeln und Zuziehung schmerzhafter Beulen, auf das Dach gewunden, wo er nach einem Fluchtweg Ausschau hielt. Weit unten im dritten Hof harrten Gruppen von Pagen der Ankunft des Alemdar entgegen. Aus vielerlei Schärpen, die sie sich von den Hüften rissen, und herbeigeholtem Tuch ward eine linnene Leiter gefertigt und dem Thronfolger zugeworfen. Während an der Treppe Cevri weiter die Mörder am Fortkommen hinderte, ließ dieser sich an dem Tuch, befestigt an den Türmen der Schornsteine, hinabgleiten in die Obhut von Getreuen.

Am gleichen Tag noch bestieg Sultan Mahmut Khan den Thron.

(Mualla)

Die Treppe am Bereich der Gesellin Cevri, wo Mahmut II. gerettet wurde.

Und dies ist die Tür, die zum Bereich der Gefährtinnen führt, der Damen des Herrschers.

Wir befinden uns im Kiosk mit Schwimmbad, das Murat III., der Mann der Safiye Sultan, hat erbauen lassen. Der Kiosk wird sowohl als Schlafzimmer als auch als Wohnzimmer des Herrschers benutzt – zwischen dem Kamin und dem *sersebil*, wo Wasser fließt. Mit dem Belüftungsschornstein in der Mitte der Kuppel hat man immer für saubere Luft gesorgt – frische Luft, ohne die Fenster zu öffnen.

Als ich hier die Restaurierung machte, habe ich sechs Jahre lang Untersuchungen angestellt. Ich habe unter diesen Putzschichten die originale *malakarî*-Arbeit wiedergefunden und danach habe ich die Restaurierung vollendet gemäß dem Original aus dem 16. Jahrhundert.

Der Kamin ist vollkommenes Tombak und die Fliesen die schönsten Beispiele von Iznik-Kacheln des 16. Jahrhunderts.

Und dieses Wasser läßt man ständig laufen; daher sammelt sich unten im Becken das Wasser. Wenn man eintritt, hört man Wasser rauschen, als ob es hier einen fließenden Bach gäbe.

Das Schwimmbecken der Mägde im Kellergeschoß des Kiosks mit dem Schwimmbecken, das von Murat III. erbaut worden ist. Der Bereich, wo die Mägde schwammen; das Untergeschoß der Bibliothek Ahmets I. und der Platz, wo die Sultansmutter sitzt. Also im 17. Jahrhundert hat man der Sultansmutter einen Thronplatz errichtet.

Manche sind sehr süß, manche sauer. [Die Brombeeren]

Die zwei Thronfolger-Pavillons, die im 16. Jahrhundert dem Kiosk mit dem Schwimmbecken hinzugefügt worden sind. Diese Inschrift hier gibt das Erbauungsdatum nicht genau wieder, aber sie benennt das Jahrhundert. Wenn man die Inschriften bei den Wasserstellen liest: "Der Herrscher hat verlangt, daß man hier, als Zusatz zum Kiosk mit dem Schwimmbecken, für ihn ein schönes Kiosk errichte, das seinesgleichen auf Erden nicht hat." ... Wir haben diese Inschrift gelesen: winzig kleine Zimmer, alles zugebaut – es gibt keinen Kiosk. Nur hier, unterhalb der Treppe, sah man Kacheln aus dem 17. Jahrhundert. Dann, oberhalb der Treppe, sah man die Kachel einer Kaminhaube. Als wir anfangen, hier zu untersuchen, haben wir rausgefunden, daß hier ein Kiosk mit einer einzigen Räumlichkeit war; daß er aber später unterteilt worden war und daß darin die Thronfolger, im *Käfig* interniert, gewohnt haben. Außerhalb sieht man die Kuppel. Es ist seltsam, man sieht oberhalb der Kuppel den Turban eines Thronfolgers. Aber wenn Sie nach unten, innen hineingehen, ist es eine gerade Decke. Dann sagte der Mann, der für uns putzte und uns half: "Frau Architektin, hier leuchtet etwas." Wir hielten die Lampe hin: Gold. Die Kuppel ist ganz und gar aus Gold gearbeitet. Als wir das Licht dranhielten, leuchtete das Gold. Und als wir es freigelegt hatten, erschien von unten die Kuppel. 300 Jahre war sie verborgen gewesen, keiner hatte sie gesehen. Ich vermute, daß Selim III. hier gewohnt hat; Selim III. hat wahrscheinlich in der Zeit Hamits I. hier im Käfig gelebt. Als Prinz, also als Thronfolger. Denn, schauen Sie: es gibt diesen Pavillon und daneben die Abteilung der Thronfolger. Er könnte hier gelebt haben.

Bis sie erwachsene Herrscher wurden, schickte man die Thronfolger mit ihren Müttern in die Provinz. Im 17. Jahrhundert wird diese Sitte abgeschafft. Die Thronfolger werden im Harem in Zimmern, die Käfige genannt werden, gelebt haben, ohne jemanden zu kontaktieren – bis sie Herrscher werden.

Sie ist hier, im Fenster: 24 Zeilen Inschrift. Dort fängt sie an, im ersten Fenster. In jedem Fenster zwei Zeilen – die 24zeilige Inschrift.

Das ständig fließende Wasser, aus den Wasserhähnen gelangt es in das große Becken.

Als wir mit der Restaurierung anfangen, gab es hier einen Garten mit kurzgewachsenen Bäumen. "Warum sind diese Bäume nicht gewachsen?" dachte ich mir und habe an einer Stelle sondiert. Und da habe ich die marmorne Grundfläche gefunden. Wir haben sie freigelegt – die ganze marmorne Grundfläche war da und das Becken kam zum Vorschein. Und in diesem Becken fährt Ibrahim mit dem Boot. Die Frauen können nicht raus in dieses Becken. Da sind Trennwände. Das Becken der Mägde (wo sie schwimmen) ist dort drüben, hier ist das Becken des Herrschers, in dem er mit seinem Boot herumfährt. In der Zeit Ibrahims, im 17. Jahrhundert gebaut. Mit den Zwergen usw. Ja, er schmeißt die Zwerge ins Wasser und amüsiert sich.

Und wenn die Favoritinnen hier heraustreten, wird das hier auch noch bedeckt. Diese Ösen – schauen Sie, auf dem Boden sind Ösen ... Das wird hier ganz und gar bedeckt. Dann erst können die Favoritinnen herauskommen.

Hier baut man das Zelt auf, das ist die Grundfläche des Zeltes. Die erste Frau, die erste in der Gunst, die erste Favoritin sitzen hier. Dort hat wiederum eine wichtige Favoritin ihren

Platz. Das wollte man auf der Fläche zum Ausdruck bringen. Hier gibt es noch einen. Und hier spielen die Favoritinnen, wie ihnen beliebt, Ball – oder machen Handarbeiten. Sie können sich hier sehr frei bewegen.

Ja, hier, das ist ein byzantinisches Mosaik, hierhergebracht als Grundfläche. Man hat einen Sitzplatz bezeichnen wollen.

Wie hieß die Geliebte des Hamit ? Das könnte der Platz der Ruhşah sein.

(Sprechertext)

Meine Ruhşah, Dein Hamit gibt sich Dir zum Opfer.

Allah, der ewige Schöpfer, ist der Schöpfer aller Wesen. Ein einziges Vergehen kann doch der Grund nicht sein für solchen Zorn.

Gebieterin, gebunden bin ich Dir, ein Knecht. Du magst mich schlagen, wenn dies Dein Wille ist, mich töten, wenn es Dir beliebt. Ich bin Dir unterworfen. Komm diese Nacht, das ist mein Flehen. Bei Gott, zum Grunde meiner Krankheit, meines Todes wirst Du werden. Ich bitte Dich und senke meine Augen, mein Angesicht unter Deine Sohlen. Ich kann, bei Gott, dem Allmächtigen, an mich nicht halten.

Gebieterin, Hamit möge Dein Opfer sein.

Laß auferstehen Deinen Diener heute nacht. Bei Gott, mir fehlt die Kraft, mich in Geduld zu üben. Dazu noch kommt die Nacht, da neu der Mond erscheint. Kerem ist Deiner. Letzte Nacht habe ich, bei Gott, mit Mühe an mich halten können.

(Mualla)

Ja, ich wurde krank. Ich konnte nicht auf die Kuppeln.

Weil ich nicht draufkonnte, sind sie, die Arbeiter, natürlich auch nicht draufgegangen.

Sie haben es nicht geglaubt. Ja, mein Gott. Ich sehe es: keiner ist auf der Kuppel.

„Nein, wir sind drauf,“ sagen sie. Man sieht aber, daß keiner da ist. Das Fernrohr war hier fest installiert.

Es gibt nicht einmal die Möglichkeit, sich fünf Minuten zu entfernen, sich zurückzuziehen – bei solchen archäologischen Sondierungen.

(Schlußtitel)

Buch, Regie,
Produktion

Merlyn Solakhan
und Manfred Blank

Kamera

Martin Manz
Eduard Hartmann

Ton

Robert Dietel

Produktionsassistenz

Hüseyin Ünlü
Gökhan Mumcu

Digitalschnitt

Jürgen Günther

Musik

Hace Abdülkadir Meragi
Buhurizade Mustafa Itrî
(*Anatolia* – İhsan Özgen)

Sultan Selim III.
(*Galata Mevlevihânesi*)

Kapelle der Janitscharen

Mischung

Gerd Weisel

Sprecher

Ulrich Ritter

Produktionsleitung
Nachbearbeitung

Rainer Leske
Rolf Scherer

Dank an

Dr. Filiz Çağman
Deniz Esemeli
Güngör Dilmen
Robert Anhegger
Jürgen Blank
Rana Cabbar
Seçkin Yasar
Filiz Kutlar
Murat Lütem

Topkapı Sarayı
Harem Bölümü Görevlileri

Redaktion

Inge Classen

Eine Produktion von
blankfilm Berlin
im Auftrag von
ZDF/ 3sat

© ZDF 1998